Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 2 (1862)
Heft: 1

Artikel: Der "Gast" von A. Knapp [Fortsetzung folgt]
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-675360

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Namen; auch ziele der Unterricht nicht darauf hin, eine registerartig geordnete Reihe solcher Figuren in den Kopf zu bringen, sondern leite vielmehr an, dieselben an passenden Stellen zwar völlig ungesucht, aber immer richtig anzuwenden.

Der Fortschritt im mündlichen Ausdruck hängt freilich auf's Innigste zusammen mit der ganzen geistigen Entwicklung des Schülers und was durch Erziehung und Unterricht zur Bildung im Allgemeinen geschieht, fördert natürlich auch in dieser Richtung; deßhalb suche man während der ganzen Schulzeit auf alle Seelenkräfte gleichmäßig einzuwirken, und so die harmonische Ausbildung zu fördern. Der gewissenhafte Lehrer wird aber hiebei seine psychologischen Erfahrungen nie außer Acht lassen, sondern je nach den Umständen bei dem Einen mehr auf Bethätigung des Denkvermögens, bei dem Andern mehr auf das Gefühlsvermögen und bei einem Dritten besonders auf die Kräftigung des Willens hinwirken.

Der „Gast" von A. Knapp.

(Lesebuch für die 2. Stufe der Primarschule des Kt. Bern Nr. 26 S. 16.)

Nun ist das Lesebuch für die mittlere Stufe unserer Primarschule erschienen und wird wohl bald in der Hand des Lehrers sein, der auf Grund desselben den Sprachunterricht zu ertheilen hat. Wir haben das Lehrmittel lange und mit Sehnsucht, selbst mit einiger Ungeduld erwartet, weil uns bis dahin eine geeignete und entsprechende Basis für den Unterricht in der Muttersprache mangelte. Was sollte man eigentlich mit Tschudi in der Mittelschule anfangen, wenn man es nicht als bloßes Lesebuch benutzen wollte? Zu den so nothwendigen Kopf und Herz bildenden Sprachübungen fehlten die nöthigen Grundlagen. Das neue Lesebuch nun bietet in dieser Hinsicht ein reiches und brauchbares Material, und durch geeignete Behandlung der gebotenen Lesestücke ist es möglich, die Sprachkraft des Schülers zu entwickeln und auszubilden, demselben auch zu einem reichen Schatz von schönen und würdigen Gedanken und Gefühlen zu verhelfen und so auf Verstand, Gemüth und Wille einen erziehenden und veredelnden Einfluß auszuüben. Das Mittel haben wir in unsern Händen und unsre Aufgabe ist es

nun, dasselbe recht zu handhaben. Es scheint uns zu diesem Zwecke kein überflüssiges und für unsre Leser unwillkommenes Beginnen zu sein, wenn wir aus dem Gebiete des Sprachfaches Arbeiten in unser Blatt aufnehmen, wie die nachfolgende

Behandlung des Gedichtes: „Der Gast."

Vorbemerkung. Die in Nachstehendem angedeutete Behandlung des Gedichtes hat Sprachverständniß und Sprachfertigkeit zum Zwecke. Das Verständniß des Stückes kann erzielt werden durch Vorlesen vom Lehrer, Besprechung des Inhalts, Gliederung und gedrängte Wiedergabe des Inhalts, welche Uebungen es mehr mit dem Thatsächlichen des Gedichtes zu thun haben — ferner durch die Betrachtung der Personen, und durch Entwicklung des Grundgedankens, wodurch der sittliche Kern, der in jenem Thatsächlichen liegt, herausgehoben wird. Die Sprachfertigkeit wird gepflegt durch wiederholtes Lesen, das sich vom bloß mechanischen zum sinngemäßen (nicht affectirten) erheben soll, durch die Nöthigung, daß sich der Schüler bei seinen Antworten stets in abgerundeten Sätzen vernehmen lasse, durch mündliche und schriftliche Darlegung zu passenden Uebungen. — Je nach den Verhältnissen einer Schule wird die Behandlung mehr oder weniger umfassend anzulegen sein; jedenfalls hüte sich der Lehrer bei diesem Stücke vor dem Zuviel. Er wähle deßhalb aus dem hier Gebotenen aus, was er für seine Schule oder Klasse passend findet.

Gang der Behandlung.

1. Vorlesen des Gedichts. Der Lehrer führe seinen Lesevortrag mit besonderer Sorgfalt aus, da sein guter Vortrag für diese Stufe die sicherste und unmittelbarste Anweisung zum guten Lesen für den Schüler ist. Sollten diesem einige vorkommende Ausdrücke nicht bereits bekannt und klar sein, so erkläre man sie vor dem Lesen, damit derselbe dem Vortrag ungehindert folgen könne.

2. Besprechung des Inhalts. Es genügen zu dieser Uebung die die lebendige Auffassung des Inhalts vermitteln soll, einige andeutende Fragen. Wer ist die Hauptperson des Gedichts? Welche Personen treten sonst noch auf? Woraus geht hervor, daß der Landmann fromm war? Welches Wort des Textes geht ihm besonders zu Herzen? Welches Gefühl bemächtigt sich seiner bei dem Nachdenken über diese Worte? Wozu treibt ihn diese Wehmuth? Welches ist der In-

halt des Gebets? Aus welchen Worten geht hervor, daß der Landmann ein eifriger Beter war? Wem theilt er seine Herzensangelegenheit mit? Welche Vorbereitungen trifft er zum Empfang des Gastes? Welche Auffassung des Textwortes von Seite des Landmanns geht aus diesen Vorbereitungen hervor? u. s. w.

3. Gliederung. Nach der Durchsprechung des Inhalts wird es nicht schwer sein, die einzelnen Haupt- und Unterabschnitte, in die das Gedicht seinem Inhalt nach zerfällt, aufzufinden. Wir fügen hier folgende tabellarische Uebersicht bei:

I. Das innere Leben des Landmanns. (Vers 1—16.)
   A. Der Landmann in der Kirche am Ostermontag.
   B. Seine Auffassng der Frage Jesu.
   C. Sein Jebet in der Kirche und während der nächsten Woche.

II. Der Landmann am Samstag. (Vers—17—30.)
   A. Die Anordnungen zum Empfang des Gastes.
   B. Die Neugierde der Kinder.
   C. Die Frage der Mutter.
   D. Verhalten des Landmanns.

III. Des Landmanns Kirchgang am Sonntag. (Vers 31—36.)
   A. Zug zur Kirche.
   B. Das Gebet des Vaters.

VI. Vorgänge im Hause des Landmanns. (Vers 37—54.)
   A. Die Mutter bereitet das Mahl.
   B. Der Gast säumt.
   C. Die Kinder warten mit Ungeduld.
   D. Die Mutter beginnt zu zweifeln.
   E. Der Vater bleibt fest im Vertrauen.
   F. Er spricht sein herzlich Gebet.

V. Empfang des Gastes. (Vers 55—72.)
   A. Der Gast erscheint.
   B. Er wird herzlich aufgenommen.
   C. Des Landmanns Enthüllungen und Kernspruch.

Es ließen sich natürlich noch andere Dispositionen aufstellen, wenn man von einem andern Gesichtspunkte ausgienge. So könnte man das Ganze neben den entsprechenden Abschnitten auch nur in zwei Haupttheile zerlegen, in I. das Gebet des Landmanns und II. die Erfüllung des Gebets.

(Fortsetzung folgt.)